

Nordstrander Flaschenpost



Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Das Bild, welches unten zu sehen ist, ist ein „Sneak-Peak“ in unsere Bilderpräsentation für das kommende Vereinstreffen der Schutzstation Wattenmeer e.V.. Jede Station hat die Aufgabe ihre Station und die Besonderheiten seiner Station vorzustellen. Frieda und ich (Konrad) hatten die Idee an jedem Ort auf Nordstrand, der eine besondere Bedeutung hat, einen „Selfie“ zu machen. Dazu wollen wir einen Song über unsere schöne Insel schreiben. Diese Idee steht aber derzeit noch in den Sternen.

Es ist Herbst, die Bäume verlieren ihre Blätter, es ist zunehmend diesig und es wird spürbar kälter. Dennoch hat diese Jahreszeit auch ihre Schönheit. Drinnen zu sein, nachdem man den ganzen Tag bei Kälte und Regen im Gebiet unterwegs war, mit einem warmen Tee in der Hand, gemütlich eingehüllt in eine Decke und einem Buch auf dem Schoß, vermittelt das Gefühl von Geborgenheit. Auf Nordstrand sind wir zu Hause.

Liebe Grüße aus dem schon kälter werdenden Norden wünscht euch – Konrad (FÖJ) und Frieda (BFD) – das aktuelle Nordstrand-Team ☺



WATTENMEER



SCHUTZSTATION

Konrad

Los ging es am 21. Oktober von Nordstrand aus mit dem Bus nach Husum. Da das Seminar zehn Tage lang ging, hatte ich auch dementsprechend viel gepackt. Doch das stellte sich teilweise als Hindernis heraus, als ich nicht mehr durch die Bustür mit meinem Rucksack passte. Nachdem ich jeden im Bus einmal angerempelt hatte und endlich saß, konnte der Busfahrer Husum ansteuern. Angekommen im Nationalparkhaus Husum fuhren Lisa (FÖJ aus Husum) und ich mit Ralf und Annika (Betreuer) einkaufen für 10 Tage Seminar. Das waren echt Berge von Essen. Dann ging es nach Schlüttsiel, wo wir auf viele andere FÖJ-ler trafen, die mit uns gemeinsam mit der Fähre nach Hooge fuhren. Vom Anleger auf Hooge mussten wir dann noch im Dunkeln und bei strömendem Regen zu unserer Warft laufen. Zum Glück hatte das Vorbereitungsteam für uns gekocht und dazu noch Pizza ☺. Dann ging es erst einmal an die Zimmerverteilung. Zusammen mit Lisa, Sarah (FÖJ Katinger Watt) und Anna (FÖJ Katinger Watt) bezog ich das Zimmer ganz unten an der Treppe und Tür. Auf dem Seminar sind viele tolle Sachen passiert und wir haben viele spannende Vorträge über die Ökologie des Wattenmeers und Klima sowie Energie gehört. Das mit Abstand schönste Ereignis war das „Landunter“ am 29. Oktober. Auf einer Warft eingespült zu sein, nicht weg zu können, hat etwas Bedrohliches, aber auch unheimlich Schönes und Faszinierendes an sich. Das „Landunter“ war eine Erfahrung, die man wahrscheinlich nie wieder erleben darf. „Landunter“ auf Hooge gibt es nur etwa 3-5 mal pro Jahr. Da alles zu berichten, was in den zehn Tagen passiert ist, den Rahmen sprengen würde, fasse ich die spannendsten Sachen hier einmal zusammen:

Die Seminararbeit: Obwohl das Seminar zehn Tage lang ging, war mir keine Sekunde langweilig. Das Vorbereitungsteam hat ganze Arbeit geleistet und ein sehr facettenreiches Programm auf die Beine gestellt. Wir hatten viele spannende Vorträge von den unterschiedlichsten Referenten, Gruppenarbeit, bei der viele mannigfaltige Produkte entstanden sind, und sehr interessante Aktionen von unseren Betreuern. Besonders gut hat mir der Vortrag über die Beeinträchtigung der Meeressäuger durch Offshore-Windparks von Dr. Thilo Liesenjohann gefallen. Zu dem Zeitpunkt war mir noch nicht klar in welchem Ausmaß die Offshore-Windparks die Meeressäuger beeinträchtigen. Dr. Liesenjohann hat uns wunderbar in die Thematik eingeführt und was ich besonders beeindruckend fand, war, dass er ausnahmslos auf jede Frage eine Antwort hatte, unabhängig davon, wie tief in die Materie hinein gefragt wurde. Natürlich waren die Vorträge von anderen Referenten auch sehr interessant. Toll war es Klaus Günther kennen zu lernen. Klaus Günther koordiniert das Brut- und Rastvogel Monitoring im Nationalpark Schleswig-Holtsteinisches Wattenmeer. Mit ihm Vögel zu beobachten und seinen Vortrag über die Ökologie arktischer Watvögel zu hören war unheimlich lehrreich.



Der Tisch: Ein Punkt der bei jedem Seminar ganz oben steht, ist neue Kontakte zu knüpfen und tolle Menschen kennen zu lernen. Während des Seminars saß ich mit vier FÖJ-Mädels immer am selben Tisch. Mit der Zeit hat man sich sehr gut verstanden und es sind Versprechen gegeben worden sich gegenseitig zu besuchen. Ich hoffe sehr, dass es klappt. Ich vermisse schon die täglichen Mahlzeiten und Gespräche auf Hooge.

Hallig Hooge: Das Herbstseminar ist schon aus dem Grund besonders, weil man zehn Tage auf einer Hallig verbringt. Eine Hallig ist natürlich noch mal deutlich ruhiger als eine Insel wie Nordstrand. Auch die Landschaft ist wesentlich anders. Die Warften mit den darauf stehenden Häusern und die Weite, die dadurch entsteht, dass eine Hallig keinen Deich hat, zumindest keinen wie Nordstrand, verleiht einer Hallig etwas Zauberhaftes. Man fühlt sich wie Robinson Crusoe - gestrandet auf einer Insel im Meer. Dennoch bin ich froh mein Jahr nicht auf Hallig Hooge zu verbringen. Mir wäre es zu einsam. Außerdem ist Nordstrands Schönheit nicht zu übertreffen. Hier fühle ich mich zu Hause.

Das „Landunter“: Das „Landunter“ am 29. Oktober war wirklich ein einzigartiges Erlebnis. Beschreiben kann man es leider nur schlecht, selbst Bilder erfassen die Szenerie nur partiell. Weitere Worte wären hier redundant, daher lasse ich lieber Bilder sprechen.



Mit diesen Impressionen vom „Landunter“ verabschiede ich mich und wünsche noch viel Spaß beim Lesen - Konrad

Frieda

Ein herzliches Moin an euch NoFla-Leser da draußen,

hier auf Nordstrand wird es schon langsam ruhiger und die Blätter fallen von den Bäumen. Fast überall sind die Herbstferien schon vorüber und der Herbst nun eindeutig da. Das Watt wird kälter, in der Salzwiese ist nicht mehr viel los und man kann inzwischen schon die ersten Kastanien sammeln und auch ausgeschnitzte Kürbisse sehen. Doch zu Beginn des Oktobers war noch nicht alles so.

Anfang Oktober habe ich gerade die letzten Tage meines Seminars auf der Hallig Hooge verbracht. Da hatten wir echt noch ziemlich viel Glück mit dem Wetter und konnten in jeder kleinen Pause die wärmenden Sonnenstrahlen genießen. Das haben wir zwar auch häufig dösender Weise gemacht, da die Tage recht früh mit dem gemeinsamen Frühstück und anschließenden morgendlichen Spielen vorm Haus begannen und meist auch erst spät endeten, da man sich untereinander viel zu erzählen hat und alle kennenlernen möchte. Da kam dann schon ein ganz kleines Nickerchen von manchmal nur fünf Minuten, bei uns auch „Power Nap“ genannt, ganz gelegen. ☺

„Power Nap“ wurde dann auch zum Wort des Seminars und hat uns das Seminar über aufnahmefähig gehalten!

Es war für mich auch sehr interessant einfach mal zehn Tage auf einer Hallig zu leben. Zwar mussten wir Freiwilligen uns nicht selbst um Dinge wie das Einkaufen kümmern, da Nina (unsere Seminarleiterin) sich schon im Voraus um den Essensplan und alle möglichen Lebensmittel gekümmert hatte, dennoch hat man gemerkt, dass das Leben auf einer Hallig doch etwas anders ist. Vor nicht allzu langer Zeit waren die Halligen noch nicht so richtig in die Infrastruktur des restlichen Landes eingebunden, sodass man dort lange komplett ohne Strom und Wasser aus der Leitung gelebt hat.

Abwasseranlagen waren dort auch noch nicht Gang und Gebe. Inzwischen ist das alles vorhanden, doch ist auch was geblieben. Durch ein Landunter (wenn bei einer besonders hohen Flut das Land überspült wird und nur noch die Warfthügel mit den Häusern aus dem Meer heraussehen) kann es passieren, dass man einige Tage nicht mehr von außen mit Nahrung versorgt werden kann. Daher ist es auf Halligen üblich eine große Vorratskammer zu haben um solche Tage oder auch einen Eiswinter, bei dem die Halligen auch von der Außenwelt abgeschnitten sind, gut zu überstehen.

Auch wenn sich ein Landunter ziemlich bedrohlich anhört, würde ich gerne mal eines miterleben. Das letzte war auf der Hallig Hooge bei dem Sturmtief Sebastian in diesem September, was erstaunlich früh ist. Gerade auf der Hallig Hooge, da diese einen Sommerdeich hat. Deshalb ist sie auch nur einige wenige Male im Jahr vom Landunter betroffen.



Auf dem Seminar haben wir Freiwilligen alle viel lernen können. Unter anderem daher, da wir an den sogenannten AG-Themen gearbeitet haben. Das bedeutet, dass man sich in einer Gruppe oder auch alleine ein Thema aussuchen konnte und dazu einen Vortrag, ein Theaterstück, Spiel oder was einem sonst so in den Sinn kam vorbereiten konnte. Zusammen mit Kathrin von Langeness habe ich mich für das Thema „(Mikro)Plastik im Gebrauch und mögliche Alternativen“ entschieden. Erst, als Kathrin und ich uns dann entschieden hatten mithilfe eines Tagesablaufs zu verdeutlichen, wie viel Plastik wir täglich nutzen, wurde mir dieser unglaubliche Konsum klar und dass man in vielen Dingen gar nicht darauf verzichten kann. Man sollte das Plastik aber auch nicht verteufeln. In vielen Gegenständen und Geräten, die über lange Zeit genutzt werden, ist Kunststoff ein sehr gut geeigneter Rohstoff. Das, was mich persönlich schockiert hat ist, dass eine Plastiktüte im Durchschnitt nur etwa 25 Minuten genutzt wird und danach häufig keine Verwendung mehr findet oder in der Umwelt landet. Das lasse ich jetzt einfach mal so stehen.

Durch diese AG-Themen haben wir alle viele angeregte Diskussionen führen können und haben uns so mit jedem AG-Thema für eine gewisse Zeit beschäftigt. Einen Tag hatten wir an dem wir uns einem ganz anderen Thema gewidmet haben. An diesem Tag hatten wir eine kleine Einführung in das Thema Fotografie und konnten dann später auf eigene Faust losziehen. Dabei war es auch nicht wichtig, ob man eine Handykamera oder eine Spiegelreflex mitgenommen hatte. Letztendlich sind so viele schöne Bilder dabei entstanden und der Tag war eine schöne Gelegenheit, um sich die Hallig etwas anzuschauen und die frische Luft zu genießen ohne nebenbei noch viel Input zu haben. Abschließend kann ich zum Seminar nur noch sagen, dass es mir gut gefallen hat und ich viel Wissen daraus mitnehmen konnte. Wie immer war die gesamte Gruppe auch einfach toll und man konnte einige neue Freundschaften knüpfen!

Zurück auf Nordstrand konnte ich dann noch etwas Schlaf nachholen, bevor der Alltag weiterging. Wie schon gesagt, es ist hier nun nicht mehr ganz so viel los, aber das ist auch ganz gut so, denn jetzt bin ich gerade alleine auf Nordstrand und übernehme alle anfallenden Aufgaben und natürlich alle Veranstaltungen. Für eine Person alleine ist das schon nicht wenig zu tun, aber Konrad kommt ja auch schon bald wieder! Darauf freue ich mich auch schon sehr! Vielleicht schnitze ich noch bevor Konrad wiederkommt auch einen Kürbisgesicht. Dann wird er schon gleich vor der Haustür mit einem Lächeln begrüßt☺

Viel mehr gibt es von meiner Seite aus nicht mehr zu berichten. Ich wünsche euch allen einen schönen November und schicke viele Grüße von dem gerade etwas verregneten Nordstrand!

Lasst es euch gut gehen und bis zur nächsten Ausgabe,
eure Frieda

Hallig Hooge aus Friedas Sicht:



Kleine Frieda am Boden - auf der Suche nach dem perfekten Schnappschuss

Der Schnappschuss



Die Präsentation der AG-Arbeit